

THERAPIEHUNDESTUNDE

Nur keine Panik – Steyrerin hilft, Angst vor Vierbeinern zu überwinden

STEYR. Iris Holub liegt die Beziehung von Zwei- und Vierbeinern am Herzen. Die Steyrerin unterstützt deshalb mit viel Einfühlungsvermögen Menschen dabei, Ängste und Vorurteile speziell Hunden gegenüber abzubauen.

Ein entspannter Spaziergang durch den Wald, ein kleines Picknick am Wegesrand. Plötzlich kommt ein Hund gelaufen – ein bellendes Energiebündel, die Spielfreude lacht ihm aus den Augen. Für einige Menschen bedeutet so eine Begegnung ein Horrarszenario: das Herz beginnt zu hämmern, die Muskeln verkrampfen sich, die Haltung ist von Grauen erfüllt.

Iris Holub kennt die Sorgen von Menschen, die beim bloßen Anblick eines Hundes von Panik überfallen werden. Seit fast zwei Jahren arbeitet sie mit ihnen daran, negative Erfahrungen einer oft längst vergangenen Zeit aus dem Hinterkopf zu verbannen. Mit ihren beiden Hunden Lara und Emil hat die Steyrerin die Therapiehund-Ausbildung beim Österreichischen Tierschutzverein absolviert. „Ängste entstehen durch schlechte Erfahrungen – man hört und liest von Hundebissen, es fehlt an Wissen, wie mit Hunden umzugehen ist“, erklärt Susanne Hemetsberger vom Österreichischen Tierschutzverein. „Iris Holub zeigt die Verhaltensweisen der Hunde im Alltag, gibt Tipps und macht feinfühligere Übungen mit

den Betroffenen. Sie können dadurch Vertrauen aufbauen.“ Davon profitierten auch schon Iris und Eva B. Beide Frauen hatten früher Angst, sobald ein Hund in ihre Nähe kam. Nach einigen Therapie-Einheiten hatten sie kein Problem mehr, auch mit freilaufenden Hunden zu spielen. Sie können nun angstfrei spazieren gehen und durch die Wälder joggen. Iris Holub ist auf Menschen spezialisiert, die sich wegen ihrer Angst vor Hunden im Alltag einschränken. Aufklärung bietet sie aber zB auch, wenn ein zweiter Hund in den Haushalt geholt wird oder wenn eine Familie mit Hund ein Baby bekommt. „Tiere haben eine psychologisch positive Wirkung, die in vielen Studien belegt ist. Bei Kindern werden durch den Kontakt mit Tieren das soziale Verhalten, das Verantwortungsbewusstsein und die eigenen Sinne stimuliert und gestärkt“, erklärt Holub, die selbst mit Tieren aufwuchs. Der Einsatz von Therapiehunden könne ihr zufolge allerdings vielschichtig sein: angefangen von Altersheimen, Kindergärten, Schulen, aber auch bei psychisch oder physisch beeinträchtigten Menschen.

Mehr Verständnis

Die Steyrerin besitzt gleich vier Hunde: Lara, Piji, Pilu – eine vor der Tötung bewahrte Hündin aus Spanien – und Emil aus der Slowakei, ein sogenannter „Kampfhund“ von der Straße. „Bereits bevor mein Pit-Bull-Mix zu mir kam, hörte ich,



Die Steyrerin Iris Holub arbeitet leidenschaftlich gerne mit Tieren.

dass es nicht einfach ist, einen ‚solchen‘ Hund zu haben. Der Grund dafür ist aber nicht selten die Haltung der Menschen diesen Hunden gegenüber – besonders nach Medienberichten über Beißunfälle. Wenn man sich mit den Rassen und ihrer Geschichte auseinandersetzt und mit Spezialisten spricht, kommt man zu einem ganz anderen Schluss“, so Holub. Der Mensch selbst könne Einiges zum Verhalten eines Hundes beitragen.

Neben aggressiver Ablehnung würde sich dabei natürlich auch offenkundige Furcht nachteilig auswirken. „Angst verändert den Geruch des Menschen, weshalb der Hund meist erst recht schnüffeln möchte, um zu erfahren was mit ihm los ist“, erklärt Holub. Ein weiterer Punkt sei, dass angstvolle Menschen den Hund oft anstarren und gerade dadurch sein Interesse wecken. „Erschwert wird die Situation, wenn der Hundehalter dem Tier keine Sicherheit und keine Anweisungen gibt, sondern den Hund sich selbst überlässt. So muss das Tier quasi gezwungen selbst die

Situation einschätzen. Das ist dann oft der Punkt wo ‚Unfälle‘ geschehen“, so die Hunde-Expertin. Ihr Tipp für Betroffene: „Am besten dem Hund nicht in die Augen sehen und ihn nicht ansprechen, sondern den ganzen Körper abwenden und sicher in einem Bogen vorbeigehen. Bitten Sie den Hundeführer höflich den Hund wegzurufen bzw. anzuleinen.“ Und: „Liebe Hundebesitzer, es gibt Personen, die große Angst vor Hunden haben. Wenn Sie jemand bittet, den Hund anzuleinen, so tun Sie es. Mit gegenseitigem Verständnis können wir alle besser und glücklicher leben!“ ■

i THERAPIEHUNDE

Wer seine Ängste kontrolliert abbauen oder mehr über den richtigen Umgang mit Hunden lernen möchte, kontaktiert Iris Holub unter Tel. 0650/7367122 oder per E-Mail: sirius176@gmx.net. Nähere Infos zur Ausbildung und Hundekursen des Österreichischen Tierschutzvereins gibt es bei Hundetrainerin Sonja Trailovic unter Tel. 0664/88434020 oder office@hundetrainerin.at



Holub (rechts) im Einsatz mit Therapiehündin Lara Fotos: Österreichischer Tierschutzverein